

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344



des Militärkabinetts sicherlich entsprochen worden. Bekanntlich hat Moltke den General Ludendorff immer besonders geschätzt und ihn deshalb auch im Juni 1913, als Ludendorff bereits Kommandeur des Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39 in Düsseldorf geworden war, durch einen dem Militärkabinett unterbreiteten Vorschlag in die wichtige Stellung als Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium zu bringen versucht. Wie Moltke über Ludendorff dachte, kommt am deutlichsten in seinem Brief vom 22. August 1914 bei der Entsendung des Generals nach dem östlichen Kriegsschauplatz zum Ausdruck: „Ich weiß keinen anderen Mann, zu dem ich so unbedingtes Vertrauen hätte als wie zu Ihnen. Vielleicht retten Sie im Osten noch die Lage.“ Rückblickender Betrachtung der Ereignisse kann es daher vom heutigen Standpunkt der Erkenntnis aus bedauerlich erscheinen, daß Moltke im Weltkriege den General nicht von Anfang an zu unmittelbarer Mitarbeit innerhalb der Obersten Heeresleitung berufen hat.

Im dienstlichen Verkehr mit anderen Persönlichkeiten, auch mit dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, hat Moltke bei seiner ruhigen, sachlichen Art in wesentlichen Fällen seine Ansicht durchgesetzt. So war in den kritischen Stunden vor dem Kriegsausbruch der Kriegsminister, General v. Falkenhayn, dagegen, eine Kriegserklärung an Rußland zu erlassen. Moltke widersprach ihm, da der für den Zweifrontenkrieg berechnete Aufmarschplan die sofortige Vornahme kriegerischer Handlungen gegen Belgien im Falle der Verweigerung des deutschen Durchmarschbegehrens vorsah und, wie Moltke gegenüber dem Reichskanzler hervorhob, Deutschlands Aussichten in dem Ringen gegen eine so gewaltige zahlenmäßige Übermacht allein von der äußersten Schnelligkeit des Handelns abhingen. Dieser ihm zwingend erscheinenden Auffassung Moltkes hat Bethmann Hollweg sich gebeugt.

### Die Zweite D.S.L.

Schon am 14. September 1914, also wenige Tage nach dem Rückzuge von der Marne, mußte der bisherige Kriegsminister General Erich v. Falkenhayn an die Stelle Moltkes treten, der den ungeheuren Belastungen des Krieges nicht mehr gewachsen war. Mit ihm trat ein jugendlicher General von ungebrochener Arbeitskraft, großer körperlicher Energie und hohem militärischem Ehrgeiz in die oberste Kriegsleitung ein. In seinem durchaus objektiv und unpersönlich gehaltenen Buche „Die Oberste Heeresleitung 1914—1916 in ihren wichtigsten Entschlüssen“<sup>1</sup> hat er sich über die Aufgaben, die er damals zu übernehmen hatte, eingehend geäußert. In dem

<sup>1</sup> Berlin, E. S. Mittler & Sohn, 1920.